

JEREMY DRONFIELD

Fritz und Kurt

Zwei Brüder überleben den Holocaust

Lösungen

DER JUNGE, DER SEINEM VATER NACH
AUSCHWITZ FOLGTE

www.schullektuere.de



Unterrichtsmaterial von
Silvia Rojo Fernández

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN
AB 7**

THEMATIK

Zweiter Weltkrieg, Holocaust,
Machtergreifung Hitlers, Flucht, Kon-
zentrationslager, Judentum

DIDAKTIK

Lesestrategien entwickeln, Erweitern
des Textverständnisses, Hineinverset-
zen in andere Personen, über Gefühle
von sich und anderen nachdenken,
über den Zweiten Weltkrieg reden

Taschenbuch, 432 Seiten
ISBN 978-3-570-31569-9

cbt

AB 4 Grundlegendes zum Zweiten Weltkrieg

1. Geht in Dreiergruppen zusammen. Lest gemeinsam die Seiten 11–16 gut durch. Jedes Gruppenmitglied wählt eine der drei Aufgaben und beantwortet sie.

Folgende Lösungen wären denkbar:

Adolf Hitler wurde Kanzler; Nationalsozialisten tauchten auf; in Deutschland herrschte Armut, Arbeitslosigkeit und Chaos; Hitler und die Nazis gaben Juden daran die Schuld; Hitler glaubte, dass Juden großen politischen Einfluss hatten ...

Juden wurden zunächst drangsaliert und dann deportiert; sie kamen in Konzentrationslager, ein kleiner Teil zum Arbeiten, alle anderen wurden ermordet; der Holocaust war erst nach Kriegsende vorbei ...

Nazis machten Juden zum Sündenbock für alles; Hitler gewann viele Anhänger; er hatte keine absolute Mehrheit, aber durch Abmachungen mit mächtigen Leuten konnte er trotzdem Reichskanzler werden; die mächtigen Leute glaubten, sie könnten ihn kontrollieren, aber lagen damit falsch ...

AB 5 Das Leben in Österreich vor Hitler

1. Beschreibe, wie das Leben der Jungs und ihrer Freunde am Anfang der Lektüre aussieht. Beantworte dabei die folgenden Leitfragen. Du kannst natürlich auch noch weitere Fragen stellen.

Wie leben sie? Wie ist ihre Nachbarschaft? Wie verbringen sie Ihre Freizeit? Wie ist die Familiensituation? ...

Mögliche Lösungen:

Die beiden Jungs wachsen in behüteten, aber ärmlichen Verhältnissen auf. Sie leben auf engstem Raum mit ihrer Familie (Eltern und zwei Schwestern). Sie verbringen ihre Freizeit hauptsächlich mit ihren Freunden draußen, z. B. beim Fußballspielen. In der Nachbarschaft kennt man sich und viele unterstützen sich gegenseitig. Die Jungs und ihre Freunde erhalten immer wieder kleine Geschenke von den ansässigen Händlern oder auf dem Markt. Sie gehen zur Schule bzw. Fritz lernt vom Vater das Handwerk des Polsterers. Sie wirken mit sich und der Welt zufrieden.

AB 6 Informationen über die Familie Kleinmann

Während des Lesens erhältst du viele Informationen über Fritz und Kurt, ihre Familie und ihr Leben. Fülle den Steckbrief von Fritz und Kurt aus und notiere weitere Informationen hinter den Stichpunkten.

Folgende Lösungen wären denkbar:

Fritz	Kurt	Vater
Am Anfang 14, am Ende 21, viele Freunde, kümmert sich um kleinen Bruder, spielt mit Freunden am Sabbat Billard, lernt vom Vater das Handwerk des Polsterers, soll später Geschäft übernehmen; Fritz war stolz auf Vater, nach Rückkehr aus KZ heiratet er ...	Am Anfang 8, am Ende 15; Kurt singt im Chor der Synagoge, besucht die Grundschule, lernt Klavier von Schwester Edith; Kurt muss bei Nachbarn Kerzen am Sabbat anzünden, ist ein Spitzbub; Kurt vertraut Fritz am meisten, wandert nach Amerika aus, hatte noch nie vorher ein eigenes Bett/ Zimmer, wandert alleine nach Amerika aus, hat dort eine behütete Kindheit, wird aber nie so richtig glücklich, verlernt die deutsche Sprache ...	Ist Polsterer, sehr hilfsbereit, ruhiger Mann, hat nie seine Kinder angebrüllt, immer ein Lächeln für alle übrig, denkt immer positiv, selbst im KZ ...
Mutter	Edith	Herta
Hausfrau, setzt sich sehr für die Familie ein, kümmert sich um die Ausreise/Flucht von Edith und Kurt (für Fritz und Herta gelingt es ihr nicht), stirbt mit Herta durch Nazis ...	Edith kann als Dienstmädchen nach England ausreisen, heiratet dort und hat Kinder ...	Gutherzig, Schönheit der Familie, stirbt mit Mutter durch Nazis ...
Alle zusammen		
Wohnen in Österreich, Nähe Karmelitermarkt, eher ärmliche Verhältnisse, haben kleine Wohnung, Jungs erhalten von Geschäften oder Marktständen kleine Geschenke, wie Kuchen oder Waffeln, Brötchen, Wurst ...		

AB 9 Konsequenzen

Lies die Seiten 48–51 gut durch und erkläre, welche unmittelbaren Konsequenzen für die Juden der anstehende Besuch von Hitler hat.

Folgende Lösungen wären denkbar:

Soldaten marschierten in Wien ein. Die Wiener riefen den Juden teilweise Beleidigungen hinterher. Es herrschte eine feindselige Stimmung. Die Juden verließen ihre Wohnungen kaum noch. Jüdische Geschäfte wurden geplündert und zerstört. Panzer waren auf den Straßen und Zehntausende Soldaten. Die Autos der Juden wurden beschlagnahmt. Hakenkreuzfahnen, wertvolle Besitztümer und Häuser wurden beschlagnahmt.

AB 10 Gründe

Lies die Seiten 63–64 durch und zähle die Gründe auf, mit denen Hitler den Hass gegen die Juden zu rechtfertigen versucht.

Folgende Lösungen wären denkbar:

Die Nazis hielten sich für „Arier“ – weiße Menschen. (Wobei sie nicht alle Weißen zu Ariern zählten.) Sie meinten, Arier seien allen anderen Menschen überlegen. Nichtarier sollten nicht in Deutschland leben, vor allem keine Juden. Alle Missstände in der Welt seien die Schuld der Juden: So nahmen sie den Ariern zum Beispiel die Arbeitsplätze weg und seien schuld daran, dass der Erste Weltkrieg verloren worden war. An jedem Übel, das Arier widerfahren war, waren angeblich die Juden schuld. Die Nazis redeten sich und der Bevölkerung ein, dass ohne die Juden alles besser werden würde, daher wollten sie sie „loswerden“.

AB 12 Veränderungen

Lies das Kapitel „Der Anschluss und die Ausgrenzung“ gut durch. Vergleiche das Leben von Fritz, Kurt und ihren Freunden vor dem Besuch Hitlers mit ihrem Leben danach. Schreibe deine Beobachtungen in die Tabelle.

Folgende Lösungen wären möglich:

Fritz und Kurt waren beliebt und sie hatten viele Freunde. Sie spielten täglich mit ihren Freunden zusammen und unternahmten viel. Sie konnten auch überall hingehen. Nach Hitlers Besuch distanzieren sich ihre nicht jüdischen Freunde von ihnen. Fritz und Kurt lebten in ständiger Angst und konnten das Haus kaum noch verlassen, vor allem nicht zum Spielen.

AB 15 Kennkarte

1. Auf Seite 94 erhältst du Informationen zur Kennkarte, die jeder Jude bei sich tragen musste. Notiere um das Bild herum, welche Informationen das sind.

Zum Beispiel:

- Ein großes rotes „J“ für Jude
- Ein Ausweisfoto, das in Unterwäsche von der SS aufgenommen wurde
- Jungen erhielten den Beinamen Israel, Mädchen Sara.

AB 17 Das Leben im Lager

Das Leben im Lager stellt Fritz und Papa vor viele Herausforderungen.

Notiere in den Kästchen, wie das Leben im Lager für sie aussieht.

Es sind verschiedene Antworten möglich. Die Lösung sollte folgende Kernaussage enthalten:

Das Leben ist geprägt von: schwerer Arbeit; wenig und schlechter Nahrung; ständiger Angst, negativ aufzufallen; ständiger Angst vor dem Tod.

Vertrauen zu haben und Freundschaften zu schließen, ist schwer.

AB 20 Verrückte Welten

1. Erkläre, was der Autor mit diesem Satz sagen möchte:

„Er saß da mit dem Brief, schaute hin und wieder hinaus auf den See und die Jungen, die Baseball spielten, und versuchte zu begreifen, dass Camp Avoda und Wien und Buchenwald Teile derselben Welt waren.“ (S. 209.)

2. Denke über die aktuelle politische Situation nach und schreibe eine Situation aus deinem Alltag auf, die zu dem Satz auch heute noch passt.

Folgende Lösungen wären denkbar:

1. Der Autor möchte sagen, dass es für Kurt unvorstellbar ist, wie er hier in dem schönen Camp sitzen kann und alle Kinder und Jugendlichen Spaß haben und sorglos ihren Sommer genießen. Gleichzeitig gibt es in seiner alten Heimat einen furchtbaren Krieg, in dem Millionen Menschen sterben und sein Bruder, sein Vater und viele andere Menschen in Konzentrations- und Arbeitslagern solche Qualen erleiden müssen.

2. Aus heutiger Sicht (2024) kann man an die Kriege in Israel/Gaza und Russland/Ukraine denken. Die Menschen in den Kriegsgebieten müssen unfassbar leiden, während wir hier in Deutschland unserem gewohnten Alltag nachgehen, ins Kino oder Schwimmbad gehen und ein normales Leben führen.

AB 21 Die Endlösung

1. Im Kapitel „Die Endlösung“ geht es um die neuen Pläne der Nationalsozialisten. Erkläre, was an den neuen Konzentrationslagern anders ist.

Zum Beispiel: Die neuen Lager sind zur Vernichtung der Menschen gedacht. Sie werden nicht mehr als Arbeitskräfte gebraucht.

2. Auf Seite 215 erfährt Fritz, dass seine Mutter und seine Schwester umgesiedelt werden. Erkläre, was das Wort bedeutet und welche Konsequenzen das wahrscheinlich für die beiden Frauen hat.

Zum Beispiel: Die beiden Frauen werden aus ihrem Zuhause vertrieben und müssen ins „Ostland“ gehen. Dort wartet ziemlich sicher der Tod in einem Lager auf sie.

3. Auf Seite 218 erfährt Fritz, dass sein Vater auf der Liste für Auschwitz steht. Was bedeutet das und wie handelt Fritz?

Zum Beispiel: Papa ist älter und schwächer als Fritz. Seine Arbeitskraft ist für die Nazis nicht mehr von Nutzen. Wenn Papa nach Auschwitz kommt, bedeutet es für ihn wahrscheinlich den Tod. Fritz möchte

ohne Papa nicht allein weiterleben und lässt sich auf die Liste mit Personen setzen, die nach Auschwitz kommen sollen. Er nimmt damit in Kauf, zu sterben.

AB 22 Papa wird „Arier“

1. Um Ärger mit ihren Vorgesetzten zu vermeiden, ernennen die SS-Männer Papa und einige weitere Männer zu „Ariern“. Erkläre den Begriff „Arier“ in eigenen Worten. Siehe Lösung Aufgabe 10.

AB 23 Der Widerstand

Stefan Heymann, der Freund von Fritz, gehört dem Widerstand an. Welche Aufgabe hat der Widerstand für Fritz und was sind die Konsequenzen für ihn?

Zum Beispiel:

Fritz erhält die Aufgabe, sich mit zivilen Arbeitern „anzufreunden“, um Informationen von ihnen zu erhalten.

Einer der zivilen Arbeiter verrät ihn und Fritz wird zum Verhör abgeführt und schwer misshandelt.

AB 24 Fluchtpläne

Alfred und Fritz überlegen Pläne zur Flucht und zu ihrer Rettung. Notiere diese Pläne in den Gedankenblasen.

Zum Beispiel:

Fritz möchte, dass sein Freund Alfred ihm Waffen besorgt, damit sie sich verteidigen können. Sie befürchten, dass die SS die Häftlinge, bevor sie befreit werden können, erschießen werden.

Papa und Fritz tragen zivile Kleidung unter ihrer gestreiften Lagerkleidung. Sie erhoffen sich so, bei einer möglichen Flucht unterzutauchen.

Silvia Rojo Fernández ist Grund- und Hauptschullehrerin für die Fächer Deutsch und Englisch und unterrichtete in Grund-, Förder- und Gesamtschulen in Baden-Württemberg und Hessen. Ihre Schwerpunkte liegen bei offenen Lernformen, digitalisierten Lernformaten sowie dem projektorientierten und fächerübergreifenden Unterricht.

www.schullektuere.de

© cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, München, Mai 2024

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Dataminings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen. Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Silvia Rojo Fernández nach dem Buch „Fritz und Kurt – Zwei Brüder überleben den Holocaust“, von Jeremy Dronfield

1. Auflage 2024

Erstmals als cbt Taschenbuch Januar 2024

© 2024 für die deutschsprachige Ausgabe

cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag in der
Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Die Originalausgabe erschien 2023 unter dem Titel

„Fritz and Kurt“ bei Puffin Books, Penguin Random House UK, London

Text © Jeremy Dronfield, 2023

Illustrationen © David Ziggy Greene, 2023

Umschlaggestaltung: Suse Kopp

Umschlagillustration: David Ziggy Greene

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBURG Satz & Layout, Göttingen